**Erhöhtes Risiko für Parkinson**

Eine neue Studie zeigt, dass bipolar Betroffene ein erhöhtes Risiko haben, später die Parkinson-Krankheit zu entwickeln. Diese ist ausgezeichnet durch Muskelsteifheit, Muskelzittern (in Ruhe), kleiner werdende Schritte, kleiner werdende Schrift und verlangsamte Bewegungen. Ebenfalls treten Stimmungsschwankungen, Verstopfung und Müdigkeit auf.

Warum bipolar Betroffene dieses erhöhte Risiko haben, bleibt unklar.

Bei beiden Krankheiten besteht eine Fehlregulation des Botenstoffs Dopamin im Hirn und im Darm. Es gibt keine Hinweise dafür, dass Antipsychotika, die am Dopamin-System ansetzen, beim Zusammenhang zwischen bipolarer Störung und Parkinson-Krankheit eine Rolle spielen.

Für bipolar Betroffene und ihre Ärzte ist es wichtig, bei Veränderungen der Motorik an eine Parkinson-Krankheit zu denken und bei Verdacht die Symptome neurologisch abzuklären.

Quelle: Faustino et al, JAMA Neurology 2019